

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

Mit einer Pfarrwitwe, wir hatten gemeinsam in Leipzig studiert, tauschte ich mich kürzlich über die Frage aus: Sollen die Pfarrhäuser für gleichgeschlechtliche Partnerschaften geöffnet werden? Sie antwortete: Es ist schlimm, dass dies geschehen soll, aber viel schlimmer ist, dass ein Teil der Pfarrerschaft die Rechtfertigungslehre ablehnt.

Es geht um Artikel 4 des Augsburger Bekenntnisses (EG 807) "Von der Rechtfertigung", von dem die Reformatoren sagen, dass mit diesem Artikel "die Kirche stehe oder falle" (*articulus stantis et cadentis ecclesiae*). Dieser Teil der Pfarrerschaft möchte statt von der Rechtfertigung der Menschen vor Gott lieber von der voraussetzungslosen Liebe Gottes zu den Menschen reden. Sie müsste dann aber große Teile des Briefes an die Römer streichen. In der Oberlausitz sagt jemand, der Streit mit dem Nachbarn hat und sein Recht durchsetzen will, "da gieh ich uff di Rechtfartche", d.h.: da gehe ich zum Friedensrichter, der soll das Recht für mich "fertig machen" = durchsetzen, damit wieder Frieden ist.

Dass der HERR Seinem Volk Gesetz und Recht gibt (3. Mo. 26, 46), ist ein zentrales Thema der ganzen Bibel: "Ich bin der HERR, dein Gott, ... Du sollst keine anderen Götter haben neben mir..." (2. Mo. 20, 2ff). – Jesus spricht (Mk. 12, 29ff): „Höre, Israel, der HERR, unser Gott, ist der HERR allein, und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften (5. Mo. 6, 4.5). Das andre ist dies: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" (3. Mo. 19, 18). Im Brief an die Christen in Rom steht: Im Evangelium "wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt... Der Gerechte wird aus Glauben leben" (1, 17). Das ist das Thema des Briefes. In Kapitel 1, 18ff schreibt der Apostel von den Folgen der Ungerechtigkeit durch Götzendienst (auch von den geschlechtlichen Verirrungen!) In Kapitel 2 wird der Maßstab des göttlichen Gerichtes dargestellt und die Tür zur Buße für alle Menschen geöffnet. Aus der Heiligen Schrift beweist er, dass "Juden wie Griechen (= Heiden) unter der Sünde sind" (3, 9) "und ohne Verdienst gerecht werden aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, ... " (3, 24.25). In Kap. 4 lesen wir den Glaubensweg Abrahams. In der Auferweckung des HERRN Jesus Christus wird unsre Rechtfertigung vollendet (4, 25) und wir haben durch IHN "**Frieden mit Gott** (5, 1), weil wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben". Der Glaube allein kann dieses Geschenk ergreifen.

Ich füge die wörtliche Übersetzung der lateinischen Fassung des 4. Artikels hinzu:

Weiter wird gelehrt, dass die Menschen vor Gott nicht gerechtfertigt werden können durch eigene Kräfte, Verdienste oder Werke, sondern sie werden "gratis" gerechtfertigt um Christi willen durch Glauben, wenn sie glauben, dass sie um Christi willen aus Gnaden die Vergebung der Sünden empfangen, welcher durch seinen Tod für unsre Sünden genuggetan hat. Diesen Glauben will Gott als Gerechtigkeit vor ihm selbst anrechnen.

Voraussetzungslose Liebe Gottes zu uns Menschen! Durch Christus hat Gott sie geschaffen. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab... "(= hingab, opferte - Joh. 3,16).- „Darin besteht die Liebe nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt zur Versöhnung für unsre Sünden" (1. Joh. 4, 10). "Gott ist Liebe ... 'damit wir eine Zuversicht haben am Tage des Gerichtes" (1. Joh. 4, 16ff) und wir auch unseren Bruder 'voraussetzungslos' lieben können.

Ich denke, wir haben viel Stoff zum Gespräch für Rathen. Ich freue mich auf ein Wiedersehen und grüße Euch herzlich

Euer Christian Zschuppe